

Die „Volkswacht“
erscheint täglich (Sonntags ausser)
Sonntag und ist durch die
Spezialisten, Herrn Grunowstr. 1/4,
durch die Post und
durch Subskription zu beziehen.
Preis vierteljährlich 3 Mk., 6. 12. 18.
von Heft 200 ab.
Verlagsanstalt Nr. 1170.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon
Nr. 451.

Telephon
Nr. 451.

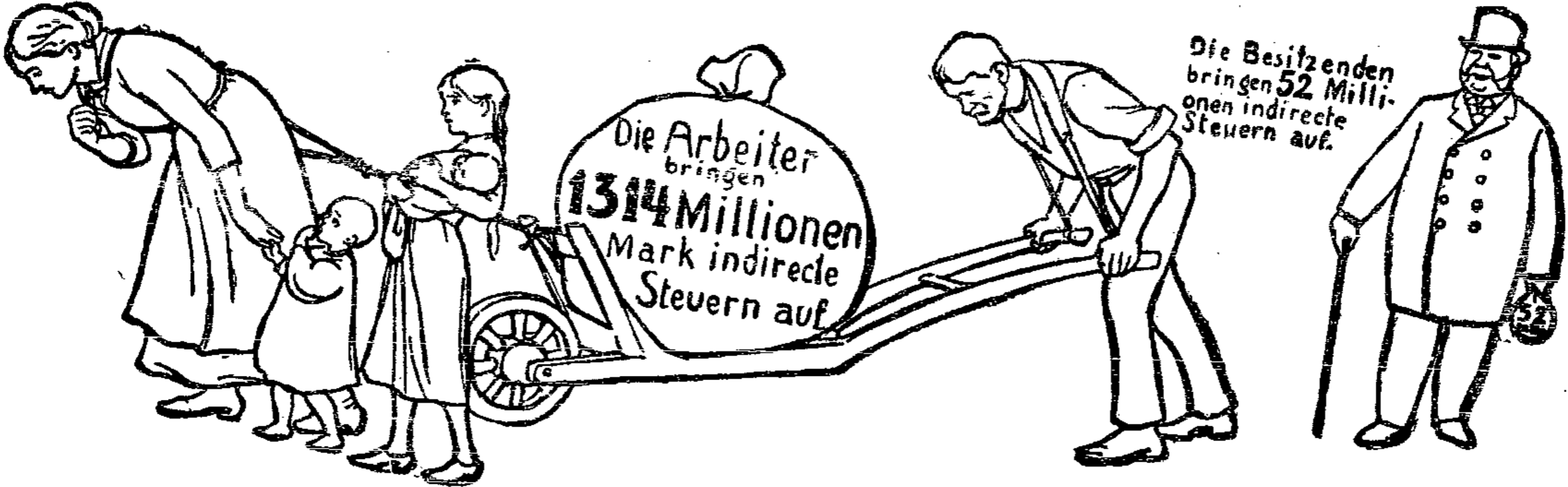
Abbestellung
bis zum 1. April
20 Pfennig für den
Verkaufsstellenbesitzer
10 Pfennig
Anträge für die nächste Nummer
müssen bis zum 1. April bei der
Redaktion abgegeben werden.

Nr. 118.

Sonntag, den 16. Mai 1903.

14 Jahrgang

Sozialdemokratie und Steuern.



Steuern müssen sein! Das sieht auch jeder Sozialdemokrat ein. Wenn wir gepflasterte Straßen, Abends brennende Laternen, Organe der öffentlichen Sicherheit haben wollen, wenn uns an einer geordneten Rechtspflege und Verwaltung des Landes gelegen ist, dann müssen wir auch die Mittel für diese Zwecke und viele andere öffentliche Ausgaben beschaffen.

Der Streit dreht sich nur darum, wer die meisten Steuern bezahlen muß und wozu das Geld verwendet wird.

Wir haben zwei Steuersysteme: jeder Bürger des Reiches muß direkte und indirekte Steuern bezahlen. Die direkten holt der Steuermann und eventuell der Gerichtsvollzieher aus der Wohnung, die indirekten entrichten wir, wenn wir Brot und Fleisch, Kaffee und Bier, Petroleum und Brauntwein, Zucker und Salz einkaufen, ohne die Belastung im ersten Augenblick zu fühlen. Die Ausgaben des Reiches werden nur durch solche indirekte Steuern beglichen.

Die Sozialdemokratie bekämpft das indirekte Steuersystem, weil es eine große Ungerechtigkeit darstellt gegen die ärmeren Volksschichten.

Denn die indirekten Steuern werden nicht erhoben je nach dem Vermögen und der Tragfähigkeit des Steuerzahlers, sie belasten den Armen am schwersten! Wenn wir es auch im ersten Augenblick nicht merken, daß wir im Einkaufspreise der Waaren hohe Steuern mit entrichten, so häufen sich die dabei gezahlten Summen das Jahr über doch ganz beträchtlich an. Das leuchtet ein, wenn wir uns betrachten, was für die einzelnen Nahrungsmittel an Zöllen und indirekten Steuern entrichtet werden muß. Wir bezahlen heute für jedes

Kilogramm	Brot	4 Pf.
	Fleisch	15 "
	Schmalz	10 "
	Speck	20 "
	Reis	4 "
	Salz	12 "
	Zucker	20 "
	Kaffee	40 "
für den Liter	Brauntwein	28 "
	Petroleum	6 "

Die fünfköpfige Arbeiterfamilie hat an indirekten Steuern annach jährlich in Gestalt verteuerter Warenpreise 80 bis 90 Mark zu bezahlen! Durch den Zolleris wird diese Summe noch beträchtlich erhöht werden, das Brot wird nach Inkrafttreten desselben um 5 1/2 Pf. pro Kilogramm, das Fleisch um 15 Pf., Schmalz um 12 1/2 Pf., Speck um 20 Pf. im Preise verteuert.

Die Ungerechtigkeit dieser Besteuerung liegt auf der Hand. Erstens verlegt man dabei den ersten Grundsatz jeder vernünftigen Steuerpolitik, den Allerärmsten von den Abgaben frei zu halten, in schwerster Weise. Indirekte Steuern muß jeder bezahlen, selbst der blinde Bettler, der sich mit den zusammengebettelten Pfennigen ein Stück Brot kauft. Indirekte Steuern muß die arme Witwe bezahlen, die durch schwere Wascharbeit, bis in die Nacht hinein, eine geringe Summe verdient hat, um die hungrigen Mäuler einer großen Kinderchar zu befriedigen. Indirekte Steuern bezahlt der Arbeitslose, der nach langen Wochen der Beschäftigungslosigkeit den ersten Tag wieder arbeiten konnte und zum Bäcker eilt, um den Lieben doch eine Nahrung zu bringen. Kurz, diese Steuer trifft jeden, auch den Vermögenden im Kellerloch und in der Dachkufe.

Doch schlimmer noch: Die indirekte Steuer trifft den Armen im ungerechtesten Maße. Der Arbeiter, der 12—20 Mk. in der Woche verdient, und vielleicht fünf Köpfe ernähren muß, zahlt, wie schon erwähnt, im Jahre 80—90 Mk. Nun giebt es aber wohlhabende und reiche Leute genug, die Woche um Woche 5 Mal so viel, 10 Mal so viel, ja 100 Mal so viel verdienen. Können diese mit ihrer Familie deshalb 5, 10 oder 100 Mal so viel Brot und Fleisch, Zucker und Salz, Tabak und Bier verbrauchen? Nein. Sie werden das Geld zu anderen Zwecken verwenden, die ihnen keine Steuern kosten, und so ist das arme Volk im Verhältnis in viel schlimmeren Maße mit öffentlichen Abgaben belastet, als der Reiche, so kommt es, daß die Besitzenden ihr Steuerfächchen ohne Beschwerde tragen können, während der Arbeiter seine Kraft und auch noch die Arbeit seiner Familie hingeben muß, um die Lasten zu tragen, die ihm aufgebürdet sind. Es entwickelt sich so das Verhältnis, wie es unser nebenstehendes Bild zeigt.

Während im Jahre 1876 auf den Kopf der Bevölkerung 6.89 Mk. Belastung kam, stieg dieselbe 1895 auf 15.21 Mark und 1901 auf 16.52 Mk. Wie verschieden das die einzelnen Klassen trifft, zeigt folgende Tabelle:

Wer pro Woche ein Einkommen bis zu	18 Mk. hat,	zahlt	7—8 Prozent	Steuern
wer von	18—60	"	5—7	"
"	60—100	"	4—5	"
"	100—500	"	3—4	"
"	500—20,000	"	2—3	"
Der vielsache Millionär	"	"	1	"

So erdrücken die indirekten Steuern den Armen, und verringern seine notwendigen Ausgaben für die Ernährung, während sie der Reiche garnicht spürt.

Was bringen diese ungerechten Steuern dem Staate ein? Im Jahre 1901 brachte die indirekte Steuer von Getreide und Hülsenfrüchten 159 Mill. Mk., von Petroleum 70 Mill. Mk., von Kaffee 60 Mill. Mk., von Holz 17 Mill. Mk., von Schmalz 12 Mill. Mk., von Fleisch 9 Mill. Mk., von Kakao 8 Mill. Mk., von Reis 5 Mill. Mk., von Gewürzen 4 Mill. Mk., von Feringen 4 Mill. Mk. usw., usw., von der Tabaksteuer vereinnahmte das Reich 1902 12 Mill. Mk., von der Zuckersteuer 113 Mill. Mk., von der Salzsteuer 49 Mill. Mk., von der Brauntweinsteuer 127 Mill. Mk., von allen Zöllen und Verbrauchsabgaben 903 Mill. Mk.

Und wofür werden diese Riesensummen verwendet?

Vielleicht für Schulhäuser und Turnhallen, für Konzert- und Befehallen, für Krankenhäuser und Lungenheilanstalten, für Verkehrswege und Badeanstalten, für Bahnen, Straßen, Kanäle, für Arbeiter-Wohnungen und Flugregulierungen? Mit nichts.

All das Geld wird für Rüstungszwecke verausgabt. Die Kosten für das Reichsheer, die Marine, Zinsen der Reichsschuld und den Pensionsfonds sind im Jahre 1903 auf 1 Milliarde 62 Millionen berechnet, fressen also allein die Einnahmen aus den indirekten Steuern auf. Wie enorm diese Ausgaben gewachsen sind, das haben wir in unserem Artikel „Sozialdemokratie und Militarismus“ erst nachgewiesen. Dort haben wir auch gezeigt, wo gespart werden konnte. Wir schlagen Beifall der allerbunden Uniformen.

des Paradeanzuges, des Griffkloppens, der Doffen-Exercitien zc. und eine sechsmonatliche Dienstzeit vor.

Das Resultat unserer Berechnungen ist also: Das indirekte Steuersystem ist sehr ungerecht, es belastet den Armen viel schwerer als den Begüterten. Die Einnahmen aus den ungerechten Steuern, die Millionen bergen, werden aber nicht für Kulturzwecke verwendet, sondern für den kulturfeindlichen Militarismus.

Was schlägt nun die Sozialdemokratie in Sachen der Steuern vor?

Ihr Programm sagt es deutlich:

Einfache, steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Befreiung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Selbststeuerschuldspflicht.

Erbchaftsteuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbguts und nach dem Grade der Verwandtschaft.

Abkaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Also hinweg mit allen indirekten Steuern, sie belasten das Volk in ungerechter Weise. Statt dessen verlangen wir eine stufenweis steigende Einkommensteuer. Je größer das Vermögen und das Einkommen des Einzelnen ist, um so höher kann die Steuer sein, die er bezahlt. Das allein ist gerecht. Wer 10,000 Mk. Einkommen hat, kann 500 Mk. Steuer zahlen. Er leidet noch keine Not mit den 9500 Mk., die ihm übrig bleiben. Wer aber 100,000 Mk. Einkommen hat, kann ruhig 10,000 Mk. davon abgeben, ihm bleiben dann immer noch 90,000 Mk.; und wer gar 1 Million Mark im Jahre einnimmt, dem kann der Steuerheber den fünften Teil abnehmen, er wird mit den übrigen 800,000 Mark nicht verhungern.

Dasselbe gilt bei Erbschaften. Wenn unerwarteter Weise 100,000 Mk. in den Schoß fallen, den wird es nicht schwer drücken, wenn ihm der Staat die Hälfte abnimmt, er ist so wie in den Besitz seines Geldes gekommen ohne persönliches Verdienst. Je näher die Verwandtschaft des Erben ist und je kleiner das Erbgut, um so geringer würde im Verhältnis auch die Steuer sein können. Was mit dieser Erbschaftsteuer zu erreichen ist, zeigt uns England, wo die Staatseinnahmen aus derselben 12 mal so groß sind als in Preußen.

Die Sozialdemokratie hat die Einführung solcher Erbschafts- und Einkommensteuer im Reiche schon mehrfach beantragt, ist damit von den Parteien der Besitzenden natürlich jedes Mal abgewiesen worden.

Unser ganzer Staatshaushalt würde freilich ein anderes Gesicht bekommen, wenn die indirekten Steuern, die das arme Volk bezahlt, abgeschafft und dafür eine Einkommensteuer eingeführt würde.

Dann würden die Militär- und Marinevorlagen von den patriotischen Kreisen nicht mehr so bejubelt werden als heute. Wenn die Besitzenden selbst die Kosten dafür aufbringen müßten, würde sich der Bewilligungseifer sehr schnell verlieren. Dann würden jene Kreise auch Verständnis haben für unsere Vereinfachungsvorschläge zum deutschen Heerwesen.

Als das Stimmengesetz im Jahre 1898 beschlossen werden sollte, beantragte die Sozialdemokratie im Reichstage die

Warenhaus Gebr. Barasch.

Vor Abbruch unserer Geschäftshäuser

Räumungs-Verkauf

Besonders preiswertes Angebot

Montag

Dienstag

Mittwoch

Ein Sortiment	Kleiderstoffe	jetzt Meter	115 u. 65,	58
Ein Sortiment	bedruckte Kleider-Satins	jetzt Meter	78 u. 62,	48
Ein Sortiment	Blusen u. Kleider-Batist u. Zephir	jetzt Meter	52 u. 42,	28
Ein Sortiment	Kleider-Kattune	jetzt Meter	28 u.	22
Ein Sortiment	glatt und gemusterte Seidenstoffe	jetzt Meter	65 u.	68
Ein Sortiment	doppelbreit schwarze Panamas	jetzt Meter		68
Ein Sortiment	Schürzenstoffe	jetzt Meter	41 u.	30
Ein Sortiment	Kleiderbesätze	jetzt Meter	4 u.	1

Zur Hälfte des Wertes

Ein Sortiment
Tüll- u. Spachtel-Spitzen
coult. seid. Bänder
Damen-Vorsteck-Schleifen

Ein Sortiment
Herren-Cravatten

Spitzen-Jabots
Lavallières
Teller-Mützen

Ein Sortiment
Damen-Unterröcke

Serie I

jetzt Stck. Mk. **1,15**

Serie II

jetzt Stck. Mk. **1,48**

Serie III

jetzt Stck. Mk. **1,95**

Ein Sortiment
Toiletten-Seifen

jetzt Stck. 7 u. **3** Pf.

Toiletten-Seifen

jetzt Stck. 14 u. **9** Pf.

Parfumes

jetzt Flasche **35** Pf.

Ein Sortiment
**Blusen-
und
Kleiderstoff
Reste**

Enorm billig.

Sämtliche Artikel nur soweit Vorrath.